



Schau,
mein neuer Rasen!

ANDREAS REICHHARDT

Rollrasenproduktion und -vertrieb

Hofgut Ringelshausen 35410 Hungen,

T: 06043/9645-14 F: 06043/4365

E: rollrasen@hofgut-ringelshausen.de

rollrasen.hofgut-ringelshausen.de

Tipps für schönes Grün

Schnitt

Mähen fördert das Wachstum und die Seitentriebbildung der Grashalme, es entsteht eine dichte und gleichmäßige Rasenfläche. In unserem Klima hat sich die **Schnitthöhe von etwa 4 cm** bewährt. Ein sehr tiefer Schnitt von nur 2 cm bei reinem Zierrasen setzt eine gute Nährstoff- und Wasserversorgung voraus. Zu tiefer Schnitt lässt freigelegte Rasenwurzeln absterben, ein Wiederaustrieb wird verzögert und es kommt an diesen Kahlstellen vermehrt zu Unkräutern.

Wie oft gemäht wird, ist abhängig vom Rasentyp, den Standortbedingungen und der Witterung. Günstig ist, wenn 40 – 50 % der Blattmasse beim Schnitt erhalten bleiben. Gebrauchsrasen mit einer Höhe von 6 – 10 cm wird auf 3 – 4 cm zurückgeschnitten. Verbleibt der Rasenschnitt auf der Fläche (Mulchschnitt) ist darauf zu achten, dass bei zu starker Mulchauflage oder bei verklumptem Schnittgut kein Rasenfilz entsteht.

Vertikutieren

Während des normalen Wachstums des Rasens sammeln sich nach und nach größere Mengen von abgestorbenen Pflanzenresten auf dem Grund der Grasdecke an. So entsteht ein dicker, undurchlässiger Filz, der die Durchlüftung und die Wasseraufnahme des Bodens behindert und die Vermoosung begünstigt. Durch Vertikutieren wird diese Filzschicht entfernt.

Auf kleineren Flächen kann diese Arbeit mit einem Vertikutierrechen durchgeführt werden. Bei größeren Flächen kommen spezielle Vertikutiermaschinen (leihbar in Gartenfachgeschäften) zum Einsatz. Der Filz wird mittels rotierender Messer entfernt. Beachten Sie, dass der Boden nur wenige Millimeter tief angeritzt wird, um den Wurzelbereich der Gräser nicht zu beschädigen. Vor dem Vertikutieren wird der Rasen gemäht. Der beste Zeitpunkt zum Vertikutieren ist das Frühjahr, eine trockene Witterung ist empfehlenswert. Bei stärkeren Verfäulungen wird mehrmals im Kreuzgang gearbeitet.

Düngung

Ziel ist, den Rasen optimal mit Nährstoffen zu versorgen und gleichzeitig das Auswaschen von Nährstoffen in das Grundwasser zu vermeiden. Überdüngter Rasen ist anfällig für Pilzkrankheiten. Ideal ist, wenn vorher eine Bodenprobe durchgeführt wird, um den tatsächlichen Versorgungsbedarf zu bestimmen (etwa alle 3 Jahre). Bodenproben können beim Amt für Regionalentwicklung, Landespflege und Landwirtschaft (ARLL) abgegeben werden.

Üblicherweise ist bei regelmäßiger Entfernung des Schnittgutes von der Fläche eine einmalige Gabe von 30g/m² Volldünger (NPK) angebracht, wobei entweder im **Frühjahr oder im Herbst** (spätestens bis Mitte August, sonst besteht erhöhte Gefahr von Pilzinfektion) gedüngt werden sollte.

Zu beachten ist, dass ein erhöhter Phosphor/Kalium Anteil im Dünger das Wachstum von Kräutern einschließlich verschiedener Kleearten fördert, während durch Stickstoff vor allem die Gräser gestärkt werden. Kräuter und Klee lassen den Rasen nicht nur lebendiger erscheinen, sondern der Klee sorgt über die sogenannten Knöchelbakterien auch für eine zusätzliche Versorgung des Rasens mit Stickstoff. Schließlich sollten physiologisch leicht sauer wirkende (d.h.- ammoniumhaltige) Dünger bevorzugt werden, da die meisten Rasengräser ein leicht saures Milieu bevorzugen.

Fit für den Winter

Bereits im Herbst kann der Grundstein für ein gutes, gesundes Wachstum des Rasens im nächsten Frühjahr gelegt werden. Im September und Oktober wachsen die Graspflanzen aufgrund kühlerer Temperaturen langsamer als im Sommer, die Mähabstände sollten deshalb verlängert werden.

Damit mehr Reservestoffe, die für eine gute Überwinterung wichtig sind, in den Gräsern verbleiben, sollte die **Schnitthöhe auf etwa 5 cm angehoben** werden. Geht der Rasen zu lang in den Winter, kann es zu einem vermehrten Auftreten von Pilzkrankheiten, wie zum Beispiel Schneeschimmel kommen. Auch dickere Laubaufgaben dürfen nicht auf dem Rasen liegen bleiben, denn auch hier tritt durch länger anhaltende Feuchtigkeit häufig ein verstärkter Pilzbefall auf. Bei trockenem Boden besteht jetzt durchaus noch einmal die Möglichkeit, Rasenfilz und Moose durch Vertikutieren zu entfernen. Das hierbei anfallende Material wird abgerechnet und kompostiert. Eine letzte Düngemaßnahme sollte spätestens im September erfolgen. Hierbei sind kalibetonte Dünger den im Sommer eingesetzten stickstoffbetonten Düngern vorzuziehen, weil damit die Reservestoffbildung verbessert und die Zellwände der Gräser gestärkt werden.

Erste Hilfe bei Krankheiten

Schneeschimmel

Durch Nässe und schlechte Belüftung des Rasens, beispielsweise bei längerer Schneebedeckung kann es zum Auftreten von Schneeschimmel kommen.

Ursache kann sein, dass der Rasen im Herbst nicht kurz genug zurückgeschnitten wurde. Auch eine späte Stickstoffdüngung fördert den Befall. Die Anzeichen sind wasserdurchtränkte Rasenflecken von etwa 2 bis 5 cm Durchmesser. In der Folge vergrößern sich diese Krankheitsherde oft auf bis über 30 cm, die ineinander übergehen und zusammenhängende Flecken bilden können, die von einem weißgrauen oder rötlichen Pilzbelag überzogen sind.

Gegenmaßnahmen:

Am besten den Rasen schon im Herbst gut auf den Winter vorbereiten. Bitte lesen Sie dazu den Hinweis „Fit in den Winter“.

Hexenringe

Hexenringe können durch verschiedene Pilzarten verursacht werden. Sie treten bevorzugt auf nährstoffarmen Flächen und bei Bodenverdichtung auf. Die Pilze wachsen kreisförmig von einem Punkt aus unter dem Rasen. Im weiteren Verlauf entsteht eine ringförmige tote Zone die häufig an beiden Seiten von besonders stark wachsendem Gras begrenzt wird. Die abgestorbenen Zonen werden von einer dichten Myzelmasse verursacht, die sich unter dem Rasen bildet und die Graswurzeln an der Wasseraufnahme hindert. Im Bereich der abgestorbenen Zone werden kreisförmig Fruchtkörper des Pilzes ausgebildet, die Sporen produzieren, die für weitere Verbreitung des Pilzes sorgen. Die Rasenpflanze selbst wird nicht befallen.

Gegenmaßnahmen:

Bedarfsgerechte Düngung (Bodenprobe). Vor dem Mähen Pilzkörper entfernen. Schnittgut nicht auf der Rasenfläche belassen. Um dem Austrocknungseffekt entgegenzuwirken, empfiehlt sich das Durchlöchern des Bodens bis ca. 25 cm Tiefe mit einer Grabgabel. Anschließend durchdringend (20 L/m²) wässern.

Rotspitzigkeit

In feuchten Jahren bilden sich im Sommer und Herbst auf dem Rasen unregelmäßige Flecken unterschiedlicher Größe, in denen die Rasengräser kümmern und gelb werden. Bei genauer Betrachtung ist zu erkennen, dass sich auf den geschädigten Grashalmen ein rosafarbener fädiger Belag befindet. Die Rotspitzigkeit wird durch einen feuchtigkeitsliebenden Pilz verursacht. Gut gepflegte Rasenflächen können zwar in feuchten Jahren von dem Pilz befallen werden, nachhaltige Schäden entstehen normalerweise jedoch nicht. Folgt auf niederschlagsreiches Wetter eine Trockenphase, verschwindet der Pilz von selbst.

Gegenmaßnahmen:

Eine Bekämpfung der Rotspitzigkeit ist normalerweise nicht erforderlich. Werden schwachwüchsige und verdichtete Rasenflächen befallen, so sind alle Maßnahmen zur Optimierung der Wachstumsbedingungen zu ergreifen.

Unerwünschte Begleitflora (Moos, Unkräuter, Ungräser, Algen)

Moose

Im Rasen tritt Moos meist dann auf, wenn das Gras nur langsam wächst, der **Boden zu nass** ist oder bei besonders feuchten Witterungsbedingungen. Im Schatten von Gebäuden oder Bäumen fühlen sich Moose besonders wohl. Auch Verfilzungen, extrem hohe oder niedrige pH-Werte und mangelnde Nährstoffversorgung fördern das Auftreten von Moosen.

Gegenmaßnahmen:

Moos kann durch mechanische Pflegemaßnahmen, Herbizide oder Dünger bekämpft werden. Voraussetzung für einen dauerhaft moosfreien Rasen ist eine gute Durchlüftung (siehe Vertikutieren) und ausreichende Nährstoffversorgung (siehe Düngung).

Gut geeignet zur Moosbekämpfung sind chemische Präparate, die den Wirkstoff Eisen-II-Sulfat enthalten. Aus dieser Wirkstoffgruppe sind chemische Präparate, wie zum Beispiel Moos k.o, Moos-Vernichter Compo, Moostod, Moosvertilger oder Scotts Moosvernichter mit Langzeitdünger im Handel erhältlich. Gleichzeitig sollten die Wachstumsbedingungen der Gräser verbessert werden.

Unkräuter

Gärtnerisch angelegte Rasenflächen bestehen normalerweise aus einer Mischung verschiedener Rasengräser. Kräuter, die botanisch gesehen zur Gruppe der zweikeimblättrigen Pflanzen gehören, werden in Rasenflächen oftmals nicht gern gesehen. Dies hat zum einen ästhetische Gründe, zum anderen verdrängen Kräuter die Gräser, so dass die Grasnarbe langsam zerstört wird und die Trittfestigkeit eines häufiger benutzten Spiel- und Sportrasens leiden könnte.

Gegenmaßnahmen:

Zur Bekämpfung einer beginnenden Verunkrautung gibt es zwei Möglichkeiten: einzelne Unkräuter ausstechen oder die Rasenfläche chemisch behandeln. Die dabei eingesetzten Herbizide zerstören nur zweikeimblättrige Pflanzen. Gräser, die zur Gruppe der einkeimblättrigen Pflanzen gehören, werden nicht geschädigt. Nach Beseitigung der Unkräuter ist darauf zu achten, dass in den entstandenen Lücken Rasen nachgesät wird, da sich ansonsten schnell wieder Unkräuter ansiedeln.

Chemische Unkrautbekämpfung im Rasen:

Die Rasenherbizide, die im Fachhandel angeboten werden, enthalten meist eine Kombination der Wirkstoffe MCPA und Dicamba. Diese Produkte sind

gut wirksam gegen: Ampfer-Arten, gemeine Schafgarbe, Fingerkrautarten, Gänseblümchen, Vogelmiere, Löwenzahn, Weißklee und Großen-, Mittleren- und Spitzwegerich

weniger gut wirksam gegen: Kleine Braunelle, Kriechenden Hahnenfuß, Habichtskraut-Arten und Acker - Kratzdistel

Nicht ausreichend wirksam gegen: Ehrenpreisarten und Gundermann

Die im Fachhandel angebotenen Präparate werden nach Gebrauchsanleitung gespritzt oder gegossen: Hedomat-Rasenunkrautfrei, Rasen-Unkrautvernichter Banvel M, Rasen Utox flüssig oder Rasen Unkraut-Frei Rasunex (Wirkstoffe: MCPA und Dicamba)

COMPO Rasenunkrautfrei (Wirkstoffe: Mecoprop-P und 2,4 D)

Algen

In feuchten Jahren bilden sich im Sommer und Herbst grün-schwarze, schmierig erscheinende Flecken im Rasen. Bei genauer Betrachtung ist auf der Bodenfläche ein Filz schwarzer Fäden zu erkennen. Häufig finden sich diese Stellen in schattigen Bereichen und auf stark verdichteten Rasenflächen, deren Grasnarbe schon geschädigt ist. Die Rasengräser wachsen spärlich. Verursacher sind Algen (meist Blaualgen), die sich nur unter feuchten Bedingungen im Rasen ausbreiten können.

Gegenmaßnahmen:

Alle Maßnahmen, welche die Bildung einer dichten Grasnarbe fördern, tragen dazu bei, dass Algen in feuchten Jahren nur geringe Chancen haben, sich auszubreiten. Gefährdete Rasenflächen sollten möglichst gelockert werden.

Pilze im Rasen

Der so genannte Wärme-Hutpilz ist gelb, braun-ocker bis schwarz, etwa 3-5 cm hoch und tritt meist einzeln oder in kleinen Gruppen auf. Er entsteht durch Wechselwärme und Feuchtigkeit. Einseitige Düngung, noch nicht abgebaute organische Stoffe (z.B. durch Kompost im Boden), Kali- und Eisenmangel, ungünstiger pH-Wert (optimal ist 5,8 - 6,8) sowie hohe Wassergaben fördern Pilzbewuchs während warmer Sommer- und Herbsttage. In allen Gartenböden befinden sich unzählige Pilzarten. Nur wenige davon sind als Krankheitserreger unserer Gartenpflanzen bekannt. Die meisten dieser Pilze fallen nie auf, da ihre Fruchtkörper mikroskopisch klein sind. Einige Pilzarten durchziehen den Boden mit ihren wurzelähnlichen Fäden, dem Myzel. Unter günstigen Witterungsbedingungen bilden diese feuchtigkeitsliebenden Pilze ihre Pilzhüte oder Schwämme mitten im Rasen aus. Meist schon nach wenigen Tagen, wenn die Pilze ausreichend Sporen gebildet haben, sterben die Fruchtkörper ab, und das auffällige Pilzwachstum verschwindet häufig genau so schnell wie es gekommen ist. All diese Hutpilze sind unschädlich und ungiftig, da sie die Gräser nicht befallen, sondern sich von abgestorbener organischer Substanz ernähren.

Gegenmaßnahmen:

Eine Bekämpfung dieser Pilze ist nicht nötig. Nach dem Auftreten sollten die Pilze abgemäht werden und der Rasen sauber ausgereicht werden. Die allgemeine Rasenpflege neu ausrichten: auf ausgewogene Düngung achten, Wassergaben reduzieren, Bodenverdichtung und Übersäuerung vermeiden. In ganz hartnäckigen Fällen empfiehlt sich die Gabe von Neudorff Azetkalk (erhältlich in Baumärkten) oder Steinmehl.